

tschech. *bud' si* und slow. *od kod ste si vi?* (TRUBER) hinweisen kann. Reciproken Sinn hat das Reflexivum in slow.-d. *sein-mer sich Freunde — Geschwisterkinder* u. s. w. (*smo si*). Werd sich *Geschicht zur Sprach kommen* und Ähnliches lese ich in tschecho-deutschen Texten. Bei ZIAK: *diese Sätze bringe man sich auch in die künftige Zeit*. In Galizien und der Bukowina scheint der reflexive Dativus commodi sehr gang und gäbe zu sein; es heisst ein Satz wie der folgende würde dort auch unter den Deutschen als ein ganz correcter betrachtet: *nach dem Mittagessen, da sitze ich mir gemüthlich in meinem Zimmer, lese mir meine Zeitung, dazu rauche ich mir eine Cigarre, und trinke mir meinen schwarzen Kaffee, dann schlafe ich mir eine halbe Stunde, hernach stehe ich mir langsam auf, gehe mir sodann eine Stunde spazieren* u. s. w. Einen abundirenden Dativ des Reflexivpronomens glaube ich öfters auch von anderen Deutschen vernommen zu haben (etwa *er galoppirt sich den Berg hinauf*); und vor einiger Zeit las ich in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“: *er kann sich selber zum Polizeidirector gehen* (die Stelle ist im Volkston gehalten). Ganz entsprechend sagt der Tscheche: *at' si jde*, ebenso *at' si to sám udělá* u. s. w. Dergleichen kann aber zur Noth auf deutschem Boden gewachsen sein, ebenso wie: *es hört sich Alles auf*. Wenn dies übrigens dem auch in der älteren Schriftsprache nicht ungewöhnlichen *sich anfangen* (vgl. *sich anheben*) nachgebildet ist, so würde *sich* der Accusativ sein. So wird nicht selten ein Zweifel entstehen; in Mähren sagt man z. B. *jetzt heirathet sich der*, ist *sich heirathen* = *sich verheirathen* (*ženiti se*)? Hier sei die Erwähnung des nicht reflexiven Dativus ethicus angeschlossen, der zwar den Deutschen mit den Slawen gemein ist, in dem Tschecho-deutschen des „Hans Jörgel“ aber eine besondere Ausdehnung zeigt, z. B. *da stehn's me Herren — machen's me Leut Stückln dumme — wo nur kann's me betrügen*. Vgl. *wullen's me was?* für *wollen Sie was von mir?* *Come ti me sta?* (*kako mi ti?*) fragen auch gebildete Zaratiner. Und endlich begegnet uns der an sich nicht unitalienische Dativus possessivus bei den Kroaten in gesteigertem Masse; z. B. zu Zara: *cosa ti fa signora?* (*kako ti je gospoja?*), zu Spalato: *ghe æ amalada la madre*.

Im Vorhergehenden ist der abundirende Gebrauch des Reflexivpronomens zur Sprache gebracht worden. Es bleiben andere Slawismen anzuführen in denen es die Bedeutung des Zeitworts wesentlich modificirt. So werden von Transitiven Reflexiva abgeleitet welche die deutsche Sprache nicht zulässt, z. B. polno-d. *sich beleidigen* = *sich beleidigt fühlen* (*urazić* oder *obrazić się*; vgl. deutsches *sich kränken*). Ein Polonismus ist es ferner zu sagen: *ich gehe mich photographiren* — *ich gehe mir die Haare schneiden* u. s. w., wo *lassen* unterdrückt ist; allerdings ist *idę się fotografować* — *idę sobie włosy spuszczyć* (ohne *dać*) auch im Polnischen nicht regelrecht. Sodann werden dem Slawischen gewisse subjectslose Sätze nachgebildet, wie tschecho-d. *es will sich mir essen* (*chce se mi jíst*) — *es will sich mir nicht schlafen* (*nechce se mi spat*) — (aus einem Briefe) *es will sich mir nicht spazieren gehen* = *ich habe keine Lust spazieren zu gehen* (*nechce se mi jít na procházku*), sloweno-it. (Triest und Pirano) *me se dormi* = *go sono* (*spi se mi*) — *me se caga* = *me tien de cagar* (*da se mi srat*) — *me se pissa* = *me tien de pissar*. Bei den Polen, aber kaum polnischen Ursprungs: *es thut sich* = *es herrscht ein reges Treiben* u. s. w., z. B. *heute ist Hochzeit bei N. N.*, *es thut sich dort* — *ich muss doch nachsehen was thut sich auf der Strasse; denn man hört von unten ein Geschrei*.

In den slawischen Sprachen wird vielfach für alle Geschlechter und Zahlen nur eine Form des Relativpronomens, gewöhnlich das Neutrum Sg. angewandt (poln. tschech.